

## Zentrale Prüfungen am Ende der Klasse 10 im Jahr 2007

Im April und Mai 2007 wurden in Nordrhein-Westfalen erstmals zentrale Prüfungen am Ende der Klasse 10 (ZP10) durchgeführt. Dabei haben mehr als 190 000 Schülerinnen und Schüler an Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie an Gymnasien schriftliche Prüfungen mit zentral gestellten Aufgaben und vorgegebenen Bewertungskriterien in den Fächern Deutsch, Mathematik und erste Fremdsprache<sup>1</sup> geschrieben. Die Prüfungsarbeiten enthielten sowohl schulformübergreifende als auch schulformspezifische Prüfungsteile (siehe Anhang 1).

Nordrhein-Westfalen gehört damit zu den Bundesländern, die zentrale Prüfungen in der Sekundarstufe I nach der Inkraftsetzung der KMK-Bildungsstandards – und der darauf bezogenen Kernlehrpläne NRW – eingeführt haben. Diese Fachleistungsstandards mit ihren Kompetenzerwartungen geben eine wesentliche Orientierung für die Entwicklung der Aufgabenstellungen und der Bewertungskriterien. U. a. hier unterscheiden sich die nordrhein-westfälischen Prüfungen von denen solcher Bundesländer, die eine längere Tradition zentraler Prüfungen in der Sekundarstufe I haben und deren Formate die aktuellen curricularen Entwicklungen in der Regel noch nicht nachvollzogen haben.

### Zusammenfassung und Einordnung zentraler Ergebnisse

- Ein Blick auf die landesweiten Mittelwerte der Prüfungsnoten zeigt, dass die Schülerinnen und Schüler des ersten Prüfungsjahrgangs durch die Einführung der zentralen Prüfungen keine Nachteile hatten:

	HS-10A <sup>2</sup>	GE-GK <sup>2</sup>	HS-10B <sup>2</sup>	GE-EK <sup>2</sup>	RS <sup>2</sup>	GY <sup>2</sup>
<b>Deutsch</b>	3,6	3,4	3,4	3,0	3,1	2,8
<b>Mathematik</b>	2,9	2,9	3,4	2,9	2,8	2,6
<b>Englisch</b>	3,4	3,1	3,3	2,8	2,8	2,6
<b>Französisch</b>						2,3
<b>Latein</b>						2,8

Die Werte sind Notenwerte (Skala von 1="sehr gut" bis 6="ungenügend")

Gegenüber den Vornoten gibt es in einigen Fächern und Schulformen bzw. Bildungsgängen praktisch keine Veränderung, während in anderen Bereichen – vor allem in Englisch und Mathematik – Verbesserungen um bis zu einer halben Note festzustellen sind. Dabei streuen die Leistungen innerhalb jeder Schulform bzw. jedes Bildungsgangs erheblich. So liegen die durchschnittlichen Prüfungsergebnisse an manchen Schulen deutlich oberhalb und an anderen Schulen deutlich unterhalb des jeweiligen landesweiten Mittelwerts. Besonders groß ist diese Leistungsstreuung zwischen den Hauptschulen (siehe Anhang 2).

- Mit Blick auf diese große Streuung der Leistungen zwischen den Hauptschulen zeigt sich erneut, wie überfällig eine Qualitätsoffensive an dieser Schulform war. Es ist dringend erforderlich, die Schülerinnen und Schüler im untersten Leistungsbereich durch angemessene bildungsgangspezifische Lernangebote an die offensichtlich auch in Hauptschulen möglichen sehr guten Leistungen heranzuführen.
- Die in der Vornote zum Ausdruck kommende Bewertung der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte ist durch das neue Abschlussverfahren im Wesentlichen bestätigt

<sup>1</sup> Überwiegend ist Englisch Prüfungsgegenstand. Nur Schülerinnen und Schüler, die ab Klasse 5 in einer anderen Fremdsprache unterrichtet worden sind, können sich in dieser Sprache anstelle von Englisch prüfen lassen. Im Jahr 2007 wurden an Gymnasien außer in Englisch noch zentrale Prüfungen in Französisch, Latein und Spanisch geschrieben, an einer Gesamtschule wurde Italienisch geprüft. Die Ergebnisse für Italienisch und Spanisch werden hier nicht berichtet, da diese Fächer nur an einer Schule bzw. in einer Lerngruppe geprüft wurden.

<sup>2</sup> HS-10A = Hauptschule Klasse 10 Typ A, GE-GK = Gesamtschule Grundkurs, HS-10B = Hauptschule Klasse 10 Typ B, GE-EK = Gesamtschule Erweiterungskurs, RS = Realschule, GY = Gymnasium

worden. In der großen Mehrzahl der Fälle war die Abschlussnote identisch mit der Vornote. Wenn es Abweichungen gab, betrug diese fast ausnahmslos eine Notenstufe, wobei Verbesserungen überwogen (siehe Anhang 3).

- Die Prüfungsergebnisse zeigen, dass vor allem in Gymnasien viele Lerngruppen deutlich mehr können, als von ihnen in den Standards und in den Prüfungen erwartet wird – ein Befund der sich mit Ergebnissen aus den Lernstandserhebungen deckt. Dies gilt in anderen Schulformen in ähnlicher Weise für einzelne Lerngruppen mit hervorragenden Ergebnissen. Hier existiert offensichtlich ein Potenzial nach oben, das in einer zentralen Prüfung, die für alle Schülerinnen und Schüler einer Schulform bzw. eines Bildungsgangs identische Aufgaben vorsieht und sich im landesweiten Spektrum der Leistungsfähigkeit verorten muss, nur schwer erfasst werden kann. Die Schulen mit hervorragenden Prüfungsergebnissen sollten ihr Abschneiden als Bestätigung ihrer Arbeit verstehen.
- Erste fachliche Auswertungen zeigen, dass große Anteile von Schülerinnen und Schülern über grundlegende Kompetenzen verfügen. So hat der erste Prüfungsteil in den Fächern Deutsch und Englisch gezeigt, dass vor allem auf dem Niveau des mittleren Schulabschlusses das Verstehen alltagsrelevanter Texte in der Breite keine besondere Schwierigkeit darstellt. Im Fach Mathematik gilt dies in ähnlicher Weise für alltagsrelevante Kompetenzen, wie z. B. Flächen- und Volumenberechnungen oder Prozentrechnung.
- Mit den Prüfungsarbeiten haben Bewertungskriterien Einzug in alle Schulen gehalten, die es nicht zuletzt in den sprachlichen Fächern den Lehrerinnen und Lehrern ermöglichen, Schülerleistungen strukturiert und für andere leicht nachvollziehbar zu bewerten. Damit steigt die Transparenz und Vergleichbarkeit der Notenvergabe. Das kriteriengestützte Bewertungssystem hat sich im ersten Prüfungsjahr bewährt und wird weiterentwickelt.
- Insgesamt kann festgestellt werden, dass sich die Konzepte, Vorgaben und Aufgabenformate der ZP10 im Jahr 2007 im Wesentlichen bewährt haben. Die Prüfungsarbeiten waren fachlich richtig und enthielten mit Augenmaß formulierte Anforderungen. Für das Jahr 2008 können sich die Schulen darauf verlassen, dass es keine konzeptionelle Änderung gibt, sondern dass sie sich auf die mittlerweile vertrauten Formate vorbereiten können. Dies schließt spezifische Nachjustierungen der Prüfungen nicht aus – im Gegenteil: An der Optimierung der Aufgabenstellung und der Bewertungskriterien wird fortlaufend gearbeitet, für diesen Zweck werden konkrete Schülerarbeiten fachlich differenziert analysiert.

## Anhang 1: Struktur der zentralen Prüfungen am Ende der Klasse

Aufgrund der schulrechtlichen Rahmenbedingungen in der Sekundarstufe I genügen die ZP10 in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik über die Schulformen hinweg einem spezifischen Differenzierungsmodell, das bei der Auswertung und Interpretation der Prüfungsergebnisse beachtet werden muss:

- Schülerinnen und Schüler in Klassen 10 Typ A an Hauptschulen und in Grundkursen an Gesamtschulen erhalten eine gemeinsame Prüfungsarbeit, die sich in beiden Prüfungsteilen am Anforderungsniveau des Hauptschulabschlusses nach Klasse 10 (HSA10) orientiert.
- Schülerinnen und Schüler in Klassen 10 Typ B an Hauptschulen, in Erweiterungskursen an Gesamtschulen, an Realschulen und Gymnasien erhalten einen gemeinsamen ersten Prüfungsteil, der sich am Anforderungsniveau des mittleren Schulabschlusses (MSA) orientiert. Aufgrund der schulformspezifischen Bestimmung für den Übergang in die gymnasiale Oberstufe wird der zweite Prüfungsteil differenziert. Dabei wird die Vorgabe, dass Schülerinnen und Schülern an Gymnasien in den Prüfungsfächern in der Regel ein „ausreichend“ für die Versetzung in Klasse 11 genügt, während in den anderen genannten Schulformen bzw. Bildungsgängen in der Regel ein „befriedigend“ erforderlich ist, in der Form umgesetzt, dass die Prüfungsarbeit an Gymnasien etwa eine Note schwieriger gestaltet wird. Im Fach Deutsch wird berücksichtigt, dass an Hauptschulen vor Beginn der Klasse 10 keine äußere Fachleistungsdifferenzierung mit Grund- und Erweiterungskursen durchgeführt wird; aufgrund der daraus resultierenden anderen Lernvoraussetzungen gibt es hier ebenfalls einen eigenen zweiten Prüfungsteil.

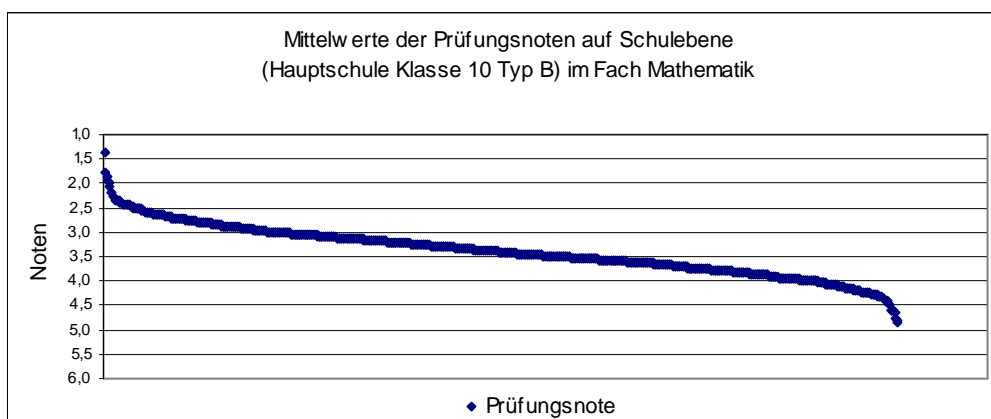
Deutsch		Englisch und Mathematik	
Prüfungsteil I	Prüfungsteil II	Prüfungsteil I	Prüfungsteil II
HSA10	Hauptschule 10A Gesamtschule G-Kurs	HSA10	Hauptschule 10A Gesamtschule G-Kurs
MSA	Hauptschule 10B	MSA	Hauptschule 10B
	----- Gesamtschule E-Kurs		----- Gesamtschule E-Kurs
	Realschule		Realschule
	----- Gymnasium		----- Gymnasium

Differenzierungsmodell der ZP10

Das dargestellte Differenzierungsmodell kann mit seinen schulformübergreifenden Prüfungsteilen I in allen Fächern genutzt werden, um Ergebnisse in vergleichender Perspektive zu analysieren und daraus z. B. Erkenntnisse für die Systemsteuerung zu gewinnen. Hierzu sind allerdings tiefer gehende fachliche Analysen auf der Ebene der einzelnen Bewertungskriterien erforderlich. Entsprechende detaillierte Daten wurden in einer Stichprobe von 120 Schulen erhoben.

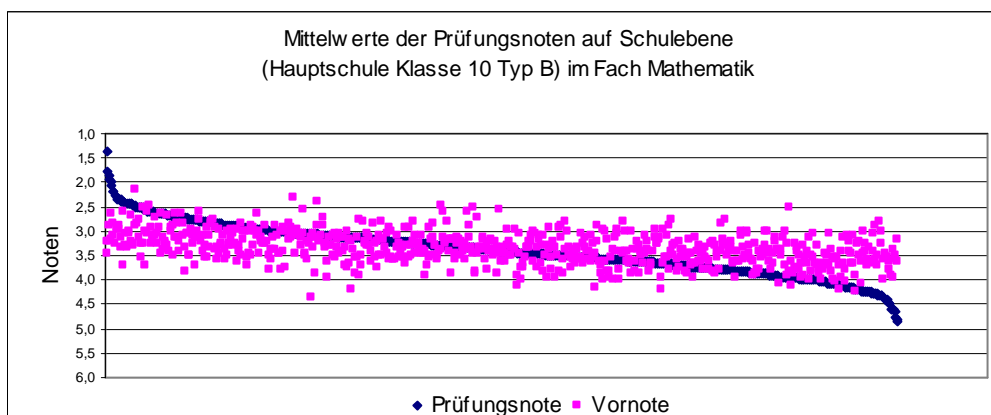
## Anhang 2: Streuung der Prüfungsergebnisse innerhalb einer Schulform

Hinter den berichteten Mittelwerten steht jeweils ein sehr heterogenes Bild. Neben den Unterschieden zwischen den Schulformen bzw. Bildungsgängen lässt sich nämlich auch eine erhebliche Bandbreite der Leistungen innerhalb einer Schulform bzw. eines Bildungsgangs feststellen. Betrachtet man die Ergebnisse auf der Ebene einzelner Schulen, so zeigt sich in allen Fächern und Schulformen bzw. Bildungsgängen, dass es Schulen gibt, in denen die Schülerinnen und Schüler deutlich höhere Anforderungen als in den ZP10 bewältigen können, während die Prüfungsarbeiten in anderen Schulen größere Schwierigkeiten bereitet haben. Dieser Befund wird mithilfe zweier Grafiken für die Prüfungsergebnisse im Fach Mathematik an Hauptschulen (Klasse 10 Typ B) erläutert. Die 719 Schulen sind entsprechend ihres Mittelwerts für das Fach Mathematik in absteigender Reihenfolge sortiert worden:



Die Werte sind Notenwerte (Skala von 1="sehr gut" bis 6="ungenügend")

Im oberen Leistungsbereich gibt es Hauptschulen mit einem durchschnittlichen Prüfungsergebnis in den Klassen 10 Typ B, das besser als 2,0 ist, am anderen Ende der Skala findet sich ein ebenfalls relevanter Anteil von Hauptschulen, an denen dieses Ergebnis schlechter als 4,0 ist. Lässt man die 15 Schulen mit den besten und die 15 Schulen mit den schlechtesten durchschnittlich Prüfungsergebnissen als „Extremfälle“ außer Acht, so zeigt sich, dass die dazwischen liegenden 689 (ca. 95,8 %) Hauptschulen zwischen 2,39 und 4,33 liegen.



Vergleicht man diese Prüfungsergebnisse auf Schulebene mit den dezentral vergebenen Vornoten, so zeigt sich ein wesentlicher Effekt zentraler Prüfungen. Während die Vornoten in allen Schulen mit Orientierung an der jeweiligen Lerngruppe das Notenspektrum in ähnlicher Weise ausschöpfen, gibt es bei den Prüfungsnoten mit der Orientierung an landeseinheitlichen Standards die oben dargestellten Unterschiede.

### Anhang 3: Vergleich von Vornote und Abschlussnote

Die Hauptfunktionalität der ZP10 liegt darin, einen Beitrag zur Transparenz und Vergleichbarkeit der Abschlussvergabe zu leisten. Die Vornoten, die vollständig die dezentrale Bewertung der Schülerinnen und Schüler darstellen, werden im Abschlussverfahren um die Noten der zentral gestellten schriftlichen Prüfungen und ggf. um die Noten der wiederum dezentralen mündlichen Abweichungsprüfungen ergänzt. Für den ersten Prüfungsjahrgang ergeben sich in den geprüften Fächern die folgenden landesweiten Mittelwerte der Abschlussnoten:

	Hauptschule 10A	Gesamtschule G-Kurs	Hauptschule 10B	Gesamtschule E-Kurs	Realschule	Gymnasium
Deutsch	3,5	3,4	3,2	2,9	3,1	2,9
Mathematik	3,2	3,1	3,2	2,9	3,0	2,8
Englisch	3,4	3,3	3,3	2,9	3,1	2,9
Französisch						2,5
Latein						2,7

Landesweite Mittelwerte der Abschlussnoten

Die Werte sind Notenwerte (Skala von 1="sehr gut" bis 6="ungenügend")

Wenn man untersuchen möchte, welchen Effekt das neu eingeführte Abschlussverfahren – d. h. vor allem die Ergänzung der dezentralen Bewertung durch die Bewertung aus den zentralen Prüfungen – auf die Notenvergabe hat, bietet sich eine Übersicht über „Gewinne und Verluste“ zwischen Vor- und Abschlussnoten auf der Ebene der einzelnen Schülerinnen und Schüler an. Die folgende Tabelle leistet dies wiederum exemplarisch für das Fach Mathematik:

Verteilung auf die möglichen Differenzen zwischen Vornote und Abschlussnote												
Notendifferenz	Hauptschule 10A		Gesamtschule G-Kurs		Hauptschule 10B		Gesamtschule E-Kurs		Realschule		Gymnasium	
	abs.	rel.(%)	abs.	rel.(%)	abs.	rel.(%)	abs.	rel.(%)	abs.	rel.(%)	abs.	rel.(%)
-2	1	0,0	5	0,0	2	0,0	3	0,0	7	0,0	6	0,0
-1	939	1,6	851	1,5	769	4,3	221	1,8	1.103	6,6	758	2,8
0	40.975	68,5	38.126	69,2	12.767	70,6	7.650	62,6	12.965	77,0	18.081	65,7
1	17.908	29,9	16.041	29,1	4.522	25,0	4.320	35,4	2.754	16,4	8.621	31,3
2	35	0,1	37	0,1	11	0,1	22	0,2	3	0,0	38	0,1
3	3	0,0			1	0,0	2	0,0			2	0,0

Die Tabelle zeigt deutlich, dass die ZP10 die dezentrale Bewertung überwiegend bestätigt, da sich über alle Schulformen bzw. Bildungsgängen hinweg knapp 70 % der Vornoten durch das Verfahren nicht mehr verändert haben. Wenn Abweichungen auftraten, betrugten diese fast ausnahmslos eine Notenstufe. Größere Abweichungen als eine Notenstufe gab es in weniger als 0,1 % der Fälle.